

„Ich bin das Licht“

MARKTKIRCHE Bernd Fischer hat Andachtsecke neu gestaltet

Von
Thomas Karschny

WIESBADEN. Die alltäglichen Sorgen, Nöte und Bitten vor Gott zu tragen, gehört für nicht wenige Christen zum fundamentalen Bestandteil ihres Glaubens. In vielen Kirchen gibt es daher besondere Orte der inneren Einkehr und Andacht – auch in der Wiesbadener Marktkirche. Die hier an der Stirnwand des rechten Seitenschiffs untergebrachte Andachtsecke hat seit der vergangenen Woche ein neues Antlitz erhalten.

Statt des alten hölzernen Kruzifixes, das hier früher über einem altarähnlichen Tisch thronte, ist das zur Sakristei führende Scheinfenster nun mit einer gelben, wolkenverzierten Verglasung versehen. Dahinter ein schlichtes Kreuz, das sich mittels LED-Technik in der Helligkeit regulieren lässt. In der Mitte – von sieben Kerzenständern umsäumt – ein Fürbitt-Buch.

Gestaltet hat das Ganze in den

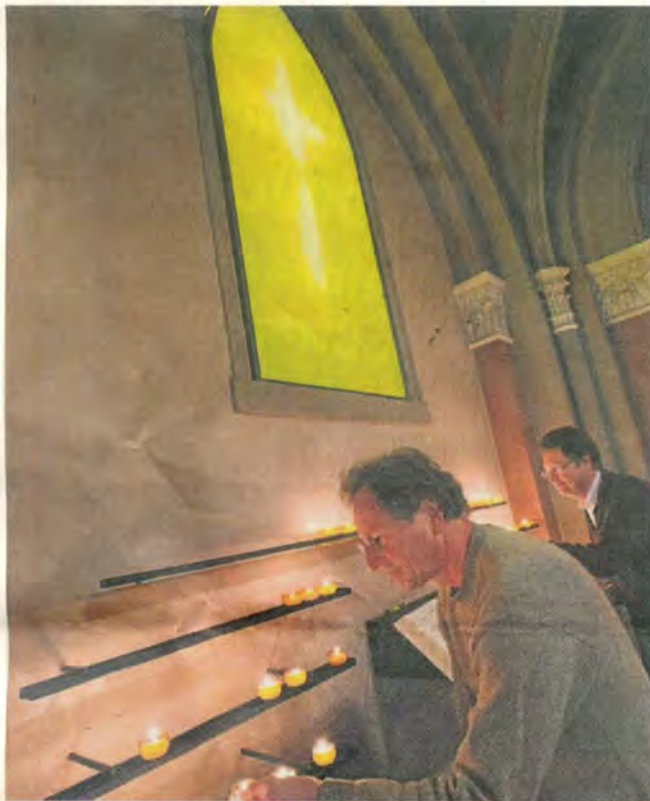
vergangenen sechs Monaten der Offenbacher Künstler Bernd Fischer. „Grundlage des Entwurfs waren meine Wünsche nach einer ästhetischen Ansprache, die dem Kirchenbesucher helfen kann, eine innere Ruhe, eine kontemplative Haltung zu finden. Verbunden mit einer zeitgenössischen Formfindung, die sich in die gegebene Architektur einfügt, ohne das die Unterschiede zwischen dem ‚Alten‘ und ‚Neuen‘ zu einer expressiv, Aufmerksamkeit bindenden Ansprache wird“, erklärt der 56-Jährige. Tod und Auferstehung, Golgatha und „himmlisches Gold“, Leiden und Trost – all das vereint Fischer in seinem Werk.

Marktkirchenpfarrer Dr. Holger Saal ist von dem Entwurf begeistert. „Vom Licht der Kerzen umhüllt und unter dem Kreuz seine Bitten und Anliegen in das Buch schreiben – das hat uns schon sehr gefallen“, begrüßt er den neuen Ort der Besinnung in seiner Kirche. Die bisherige Gestaltung, sei ein buntes Sammel-

surium verschiedenster Elemente gewesen. „Das hat einfach nicht zusammengepasst“, nennt Saal den Grund für die Neugestaltung, bei der Bernd Fischer besonders auf die Balance zwischen Andachtsort und dem Rest der Kirche zu achten hatte.

„Auf der einen Seite soll der Besucher schon beim Betreten der Kirche erkennen, dass hier vorn ein Andachtsort ist, auf der anderen Seite sollte sich das Ganze nicht zu sehr von der übrigen Kirche abheben“, erzählt Saal. Vom Einladen und warmen Aufnehmen des Orts spricht er. „Hier kann ich eine Kerze anzünden, die auch dann noch brennt, wenn ich die Kirche bereits wieder verlassen habe, ein Symbol also dafür, dass Gott das Leben hell macht“, erklärt der Pfarrer den Sinn hinter dem Anzünden der Kerzen – übrigens kein, wie von vielen angenommen, rein katholischer Brauch. „Jesus selbst hat gesagt: ‚Ich bin das Licht der Welt‘. So steht es im Johannes-Evangelium“, betont Saal. Auch in vielen anderen evangelischen Kirchen gäbe es inzwischen die Möglichkeit Kerzen anzuzünden. „Unsere Leute haben sich das sehr gewünscht. Es gibt viele ‚Evangelische‘, die sagen: ‚Früher musste ich immer in die ‚Boni‘, wenn ich mal eine Kerze anzünden wollte. Jetzt kann ich das auch hier bei uns.‘“, schmunzelt der Marktkirchenpfarrer, der Fischers Werk bereits sehr gut in seiner Gemeinde angenommen sieht.

„Schon jetzt am ersten Adventswochenende war der Andrang so groß, dass wir noch einen zusätzlichen Kerzentisch haben aufstellen müssen“, erzählt er. Es fehlt nur noch der letzte Schliff. Die momentan noch provisorisch aufgestellten Stühle könnten in Zukunft durch ein paar ästhetischere Modelle oder durch parallel zur Stirnwand postierte Bänke ersetzt werden. Auch eine Abschwächung der Deckenbeleuchtung, sowie das Streichen der Wände – hierbei ist auch eine vom Rest der Kirche in Nuancen abweichende Farbgebung im Gespräch – sei vorgesehen.



Der Künstler Bernd Fischer (vorn) hat die neue Andachtsecke in der Marktkirche gestaltet. Auch Pfarrer Saal gefällt's. Foto: RMB/Windolf